



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XV. Außlegung der Gleichnuß/ von dem Weib das zehen Groschen gehabt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

haben an welchen sie ihre Tyrannen oben vnd ihren Muth kühlen können / dann der Teuffel ist so artig / daß kein Feindt nitmermehr artiger seyn kan / dann sonst hat ein ander Feindt nur genung daran wann er den Menschen dem er feindt ist / getödtet hat / der Teuffel aber hat Lust den Menschen nach seinem Tode noch ewig zu peinigen. Zum sechsten freyen sich die Teuffel darumb wann die Menschen ewig verlohren vnd verdampft werden / weil es die Verdampfen desto böser haben werden / wann mehr Verdampfen zu ihnen kommen / vnd ewig verlohren werden. Nun möchte aber einer fragen vnd sagen / sehen dann die Verdampfen gern daß alle Menschen verdampft würden / weil sie wissen daß ihr Straff dadurch gemehret werden? ja freylich sehen sie es gern / wie solches auch der heilige Lehrer Thomas bezeugt vnd sagt / ja sie sehen auch daß ihre Eltern / Kinder / Weiber / vnd ander Verwandten mit ihnen verdampft werden / dann gleich wie in den seligen eine volkommene Liebe ist / also ist in den Verdampfen die größte Mißgunst / welche Mißgunst macht daß die Verdampfen anderer Leuth Unglück gern sehen / vnd solches ist auch zu sehen an den mißgünstigen in dieser Welt / in welchen doch die Mißgunst noch bey weitem nicht so groß ist / doch seynd die Verdampfen ihren Verwandten nicht so mißgünstig als den andern. Zum siebenden freyen sich die Teuffel ober die Verdampfen / weil sie gewiß seynd daß die heiligste Jungfraw Maria ihnen dieselbige nicht wieder

nimbt / dann die heiligste Jungfraw nimbt den Teuffeln viele Menschen wider in diesem Leben die sie gleich als ihr eigen besitzen / vnd der Sünder seynd vnendlich viel / welche die heiligste Jungfraw Maria von dem ewigen Tode erlöset hat / gleich wie Escher das verderben der Juden verhöhrte. Zum achten freyen sich darumb die Teuffel daß die Menschen verdampft werden / weil ihnen die mancherley bittere Straffen wolgefallen / welche sie an den jenigen sehen / die in den grossen Straffen in der Hellen seynd / dann ober die jenigen freyen sich die Teuffel am meisten / welche sie sehen / daß sie in den größten Peinen vnd Straffen ewig verbleiben müssen. Zum neunten freyen sich die Teuffel ober die Verdampfen / weil sie sicher seynd / daß die Verdampfen Sünder durch die Buß nicht bekehret werden / welche Buß ihnen vnzehlich viele Sünder entzogen hatt / in der Offenbarung Johannes steht / daß der Engel habe seine Handt auff den Himmel gehoben / vnd geschworen bey dem der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / es solle hinfort kein Zeit mehr seyn / nemblich es solle nach diesem Leben kein Zeit der Barmhertzigkeit noch der Buß mehr seyn / derhalben soll man bey zeit in diesem Leben Buß thun / dann jegunde ist die angemene Zeit / wie S. Paulus spricht / darzu Gott sein Genadt verleyhen wolle.
A M E N.

Seag.

Antwort.
D. Thom.
sup. 4. sen.
tent. dist.
30.

Ephes 3. 7.

Apoc. 10. 6

1. Cor. 6. 1.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Auflegung des Gleichnus von dem Weib das zehen Groschen gehabt.

Über die Wort:

Ober welches Weib ist das zehen Groschen hat / die nit (so sie deren einen verlor) ein Licht anzünde / vnd kere das Haus / vnd such mit fleiß / bis daß sie ihn finde. Luc. 15. ca. v. 5.

Luc. 15. 2.



Iese Gleichnus müssen dem Meinen Volck außgelegt werden / dann sie können / solche nicht leicht von ihr selbst verstehen / wann sie ihnen nicht außgelegt werden / es dürfften wol etliche meynen / Christus erzehle darmit ein Historien / wie ein Mann sein verlohren Schaff / vnd ein Weib ihren verlohren Groschen wieder gesucht habe / vnd daß wir auch also vnser verlohren Gelt schaffen / vnd Gute wieder suchen solten / die nun also ihnen die Gedanken machen / die jureten vnd schleien weit / derhalben erfordere die hohe Noth / daß diese Gleichnus auch gleich wie die vorige von dem verlohrenen Schaff außgelegt / vnd jederman zu verstehen geben werde / welches ich hiermit außs fürreißt als es immer geschehen kan / leyssen will / Gott verleyhe darzu sein Genadt / daß es recht vnd fruchtbarlich geschehe.

Die Phariseeer vnd Schrifftweisen wolten es Christo für ein Schande zumessen / weil er bey den Sündern einferete / gleich als gebäre es einem frommen Mann gang vnd gar nicht bey den Sündern zu wohnen / vnd mit ihnen vmbzugehen / darwider verbedigt sich nun vnser Herr Erz vnd Seligmacher auch durch diß Gleichnus vnd sprach / welches Weib ist das zehen Groschen hat / als spreche er / kehret nicht ein Weib ein ganzes Haus / vnd

durchsuchet allen Ansat / bis daß sie einen verlohrenen Groschen wieder funden hat / vnd suchet in der Unreinigkeit / vnd bey dem Reich das verlohrenet wie viel mehr vnd billicher will Christus sagen / zünde ich auch das Licht des Göttlichen Wortes an bey den Sündern / das ich predige den Sündern / vnd kehre ihr Haus / das ist ihre Herzen / mit dem Straff predigen wieder die Sünde / vnd suche in vnd bey der Unreinigkeit der Sünder meinen verlohrenen Groschen / das ist meinen verlohrenen Menschen / vnd so wenig als es einem Weib ein schande ist / da sie ihren verlohrenen Groschen in dem Reich wieder findet / so wenig will Christus sagen / ist es mir ein Schand / ja es ist mir viel mehr ein Ruhm vnd Ehr daß ich mein verlohrenen Groschen in dem Ansat der Sünder wieder suche vnd finde / diß ist die erste Deutung dahin vornemblich die Phariseeer sampt dem andern Volck / welches gemurret / vnd das murren gehört / diese Gleichnus verstehen solten. Die ander Gleichnus verstehen sollen / (dann er hatt sie nit allein für die da zumahl Phariseeer / sondern auch für die ganze Welt geredt / dann er als ein allwissender Herr / wiste wol daß sie der ganzen Welt gepredigt würde) ist diese. Das Weib welches die zehen Groschen gehabt / ist die Weisheit Gottes / dieses Weib nemblich die Weisheit Gottes hat ein Licht angezündet / welches gesehen / als sie

fleisch

Gleisch an sich genommen hat / die zehen Groschen
 welche diß Weib gehabt / seyndt gewesen Engeln
 vnd Menschen / die neun Groschen seyndt gewesen
 die neun Chor der Engel / der zehent Grosch ist ge-
 wesen das Menschlich Geschlecht / vnd dasselbige
 ist verlohren worden durch die Sünde / vnd hatte
 Gen. 39. Gott diesen Groschen verlohren / da er rief Adam
 wo bist du? dann gleich wie in einem Groschen das
 Bildnus des Königs stehet / also ist auch in den
 Engeln vnd Menschen das Ebenbild Gottes des
 Königs aller Könige vnd Herren aller Herren vnd
 hat sie Gott nach seinem Ebenbildt geschaffen / diß
 Weib nun fehret das Haus / das ist erleuchter die
 Gewissen der Menschen / vnd hat geben daß der
 Mensch seine Sünde vnd Verbererung erkande /
 vnd die Sünde durch wahre Reue aus dem Haus
 Gottes / das ist von der Seel geworffen hat / vñ also
 hat sich finden lassen das Bildnus Gottes des Kö-
 nigs vnd der Grosche / welcher in dem Vnsat vnd
 Kerfal der Sünden verborgen gelegen / also fehret
 auch Gott noch täglich die Seel des Sünder / vñ
 wann er sie gefehret vñ findet den Groschen wieder
 der in dem Kerfall der Sünden eingetretten / gele-
 gen seyhret sich sehr vnd mit ihm das ganze him-
 lische Heer. Das Licht welches Gott noch täglich an-
 zündet / damit er den verlohrenen Sünder wieder fin-
 de / ist erstlich die Vernunft die Gott dem Mensch-
 en geben hat / dar durch er das gut vom bösen / das
 recht von dem vnrecht etlicher massen vnerschweide
 kan / das ander Licht ist das Licht der Genaden ohn
 welches vnmöglich ist den verlohrenen Groschen wie-
 der zu finden / das Licht der Vernunft leuchtet wol et-
 was / aber gar dunckel / diß Licht der Genaden leuchtet
 hell / mit diesem Licht siehet vñ findet man den Gros-
 schen / beyde Lichter meyner Danto / da er spricht /
 Psal. 4. 7. Herr vber vns ist bezeichner das Licht dei-
 nes Angesichts kommen. Zum dritten wirdt
 auch in der Suchung vnd Wiederfindung des ver-
 lohrenen Groschen erfordert das Licht Gottes Wortes
 darvon Dautd sagt / dein Wort ist ein Licht
 Psal. 107. meiner Füß / vñ ein Licht auff meinem
 Pfad / das vierde Licht seyndt die Lehrer der Kir-
 chen / dann durch ihre Predige vnd Lehr werden vie-
 le verlohrene Sünder wieder befehret / das fünfte
 Licht seyndt die Concilia vnd Versammlung der
 Prelaten vnd Lehrer der Kirchen Gottes / ein solch
 Licht ist zu der Apostel Zeit als baldt angezündet
 worden / wegen der daumahl Spaltung in Staat-
 bensachen / wie auß der Apostelgeschichte ersicht
 Act. 15.

Am dritten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit. Die

16. Sermon. Daß kein Sünder er habe gesündigt wie er gewolt o
 der gemocht / an der Genade vnd Barmhertzigkeit Gottes verzweifeln / doch
 auff dieselbigen nicht sündigen soll.

Über die Wort.

Also sage ich euch / wirdt ein Fremdt sein vor den Engeln Gottes vber einen Sünder der
 Busst thut. Luc. 17. ca. v. 10.

In dem Evangelium reimet sich
 gar schön auff das vor acht Tagen
 angehörtte Evangelium / dann in
 demselbigen haben wir gehört / wie
 daß Christus vns so fleißig zu dem
 Abendmahl der himlischen Fremd
 habe laden lassen / damit wir aber desto eher erschei-
 nen / vnd zu diesem himlischen Abendmahl kömen
 mögen / als hat die Catholische Römische Kirch
 aus Eingebung des heiligen Geistes heutiges
 Evangelium auff heut verordnet / damit man dar-
 auß sehe / wie wilkom vnd angenehm die büßent
 Sünder für Gott seyen / weil aber etliche Menschen
 biß seyndt / vnd die Vorsorg haben / sie seyen zu
 grosse Sünder / sie dürffen nicht zu Christo kom-
 men / vnd möcht ihre Busst ganz vnd gar verge-
 bens seyn / derhalben muß ich sie hirmit lehren / vnd
 erweisen daß kein Sünder er habe gesündigt / wie er
 gewolt / oder gemocht / an der Genade vnd Barm-
 hertzigkeit Gottes verzweifeln / doch auff dieselbige
 nicht sündigen soll / Gott gebe dazu sein Genade.

viel weniger an Gott verzweifeln / als ob Gott nie
 so mächtig sey / daß er ihme alle Sünde verzeihen
 könte / oder daß er nicht so barmhertzig seye / daß er
 ihme alle seine Sünde gern nachlassen / vnd verzei-
 hen werde / ja das noch mehr / aber doch vnmöglich
 ist / wann ein einiger Mensch selbst vnd alleiniger aller
 Welt Sünder / so se von Adams Zeit biß auff vns /
 vnd von dannen biß an den jüngsten Tag began-
 gen werden / volbracht hette / ja wann er tausent
 mahl mehr gesündigt hette dann Judas der Ver-
 räther Christi / so solle er doch an Gott vnd seiner
 Barmhertzigkeit nicht verzweifeln / sondern thut
 das so von nöthen / vnd als dann der getresten Hoff-
 nung seyn / es werde aus einem Sünder ein Büßer /
 aus einem Kinde des Teuffels / ein Kinde Gottes /
 vnd der ewigen Seligkeit werden / Cain ein Sohn
 Adams hette gleichwol schwerlich wider Gott ge-
 sündigt / da er seinen Bruder Abel zu Tode schlug /
 in des desto weniger wann er nur selbst gewolt / vnd
 Busst gethon hette / were ihme die Sünde verziehen /
 vnd er selig worden / er aber als ein verzweifelter
 Mameluck zweiffelt vnd verzweifelte an Gott / an
 seiner Allmechtigkeit / vnd grundlosen Barmher-
 zigkeit / vnd sagte / meine Sünde ist grösser wed
 Gen. 4.
 daß sie mir müge vergeben werden / vñ verhar-
 ret also verstockter Weß in seiner Verzweiflung
 an Gott / biß an sein Ende / Judas der verrätherische
 Vöschicht hat den H. Erren Himmels vnd der Er-
 den verräthen / aber dessen nicht angesehen hette er
 woll könen selig werden / wann er in der Busst also wie
 er angefangen hatte / fortgefahren were / er hette ja
 Reue vnd Leydt / er beicht vnd bekennete für dem
 hohen Priester / er hette vnrecht gethon / er gabe
 das

Luc. 17. Unser Herr Christus spricht neben zweyen
 angeregten Gleichnußten / also sage ich euch /
 wirdt auch Fremdt seyn vor den Engeln
 Gottes vber einen Sünder der Busst thut /
 aus welchen Worten wir zu lernen haben / daß wan
 auch wir einer oder viel vnter vns gesündigt / viel
 oder wenig wieder Gott vnd seine Gebort gehan-
 delt hettten weder in der Sünden / noch an Gott / od
 seiner Barmhertzigkeit verzweifeln sollen / ja ich sage
 wann ein Mensch die Tag seines Lebens nie nichts
 guts / sondern nur böses / vnd eine Sünde vber die
 ander gethon hette / so solle er doch nicht zweiffeln /

das